

REGION

Jetzt beginnt ein neues Kapitel für die Geschichte von Wila

Wila/Turbenthal Statt Trübsal zu blasen, hat das Team der Sammlung Wila die Ärmel hochgekrempelt. Der Umzug ins Schaudapot Tösstal in Turbenthal verschafft den Exponaten weit mehr als nur ein Dach über dem Kopf.

Karin Sigg

Im April öffnete das Ortsmuseum Wila das letzte Mal seine Türen für eine Sonderausstellung – dann hiess es Ausräumen und Zügeln. Denn das Batzhaus, in dem die Sammlung untergebracht war, wird umgebaut.

Mit der Annahme des Objektkredits durch die Bevölkerung musste das Ortsmuseum die Räume verlassen. Künftig soll das historische Gebäude als Mehrzweckhaus genutzt werden mit der Bibliothek als neuem Herzstück.

Kooperation zweier Gemeinden ist geglückt

Es scheint erst gestern gewesen zu sein, als uns Anne Caroline Liechti und Wolfgang Wahl vor dem Schaudapot Tösstal in Turbenthal empfangen haben. Liechti agiert für den Museumsverein Turbenthal und die Gemeinde Wila als Beauftragte der Sammlung, und Wahl ist Geschichtsbeauftragter der Gemeinde Wila.

Die beiden führten uns damals durch die labyrinthgleichen Gänge der ehemaligen Zivilschutzanlage. Einerseits, um einen Einblick in die bestehende Ausstellung zu geben – andererseits, um zu zeigen, wie die künftige Kooperation der beiden Sammlungen aussehen könnte.

Das war im März. Heute, kaum ein halbes Jahr später, erwarten sie uns wieder vor den Toren des unterirdischen Depots. Stolz präsentieren sie, was sie in den vergangenen Monaten geschaffen haben: ein lebendiges Stück Geschichte über Wila.

Im vergangenen Herbst begann die erfahrene Museumsfachfrau Liechti bereits mit der Inventarisierung der 1200 – statt der ursprünglich angenommenen 600 – Objekte. Zusammen mit der damaligen Wilemer Ortsmuseumskommission wählte sie die erhaltenswürdigen Exponate aus. Schliesslich wurde alles sorgfältig verpackt, und die 50 Umzugskartons und zig sperrigen Exponate wurden mit einem Zügelunternehmen nach Turbenthal verfrachtet – um über die Sommermonate von Liechti einsortiert und inszeniert zu werden. «Es gibt kein Objekt aus Wila, das man nicht sieht», sagt sie.

Werbende Zeitzeugen

Die drei frisch renovierten Räume sind nach den Oberthemen «Landwirtschaft und Handwerk», «Haushalt» sowie «Öffentlichkeit» gegliedert. Als erster Blickfang fällt die rot gestrichene Wand auf, an der historische Werbetafeln aus Blech und Karton prangen und von der Tösstaler Industriegeschichte zeugen. «Viele der Tafeln, die auch bei Sammlern beliebt sind, stammen vom Wilemer «Lädeli» von Frau Schoch», erzählt Wolfgang Wahl.

In der «Haushalt»-Abteilung dürfen die für das «Chelleland» typischen geschnitzten Holz-

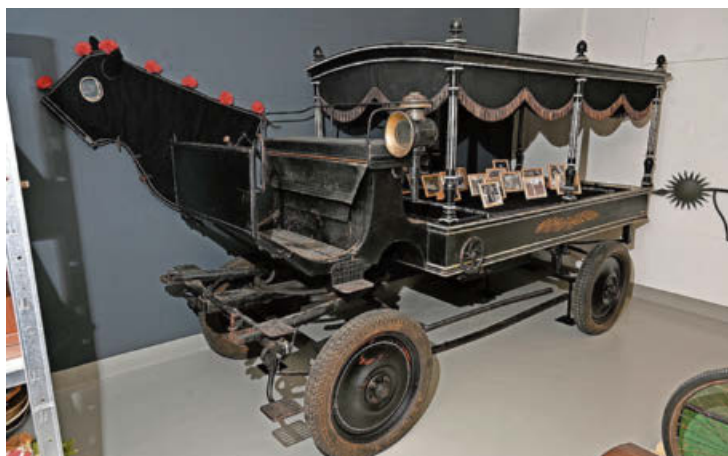


Anne Caroline Liechti und Wolfgang Wahl haben Wilas Geschichte neu ins Szene gesetzt.

Bilder: Simon Grässle



Die Holzbalken mit Bauernweisheiten gehören zu den ältesten Exponaten der Sammlung.



Dieser Leichenwagen, der bis Anfang der 1980er Jahre in der Gemeinde im Einsatz stand ...

kochlöffel natürlich nicht fehlen. Genauso wie das entsprechende Werkzeug im nächsten Raum. Dort ist auch eines der Prunkstücke auszumachen: leicht angesengte Holzbalken mit Bauernsprüchen. Diese wurden aus einem 1986 abgebrannten Gebäude im Steinenbachtal gerettet. «Sie stammen aus dem

18. Jahrhundert und gehören zu den ältesten Objekten unserer Sammlung», erzählt Wolfgang Wahl begeistert über eines seiner favorisierten Exponate.

Eine ganz eigene Atmosphäre strahlt der Raum «Öffentlichkeit» aus. Sie geht von der Be-stattungskutsche aus, die einen grossen Teil des Raums füllt –



Viele der bei Sammlern beliebten Blechtafeln, die im Schaudapot zu sehen sind, stammen vom «Lädeli» von Frau Schoch.



... wurde von einem Pferd gezogen. Hier wollte das Fohlen mit der Mutter mitmarschieren. Bild: Simon Grässle, Zürcher Oberland Medien

und das Umzugspersonal vor eine knifflige Aufgabe stellte. Wie Liechti erzählt, musste der obere Teil abgesägt werden, damit die Kutsche überhaupt durch die Türen passte. Davon ist heute natürlich nichts mehr zu sehen. Dieser Leichenwagen, der noch bis Anfang der 1980er Jahre genutzt wurde, steht gemein-

sam mit anderen passenden Exponaten für die Erinnerungskultur.

Im Batzhaus fristete er noch ein Dasein als Mauerblümchen: Mit einer Plane bedeckt, stand er in der Scheune, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich war. Ähnlich verhielt es sich mit unzähligen weiteren Schätzen, die

im Schaudapot nun eine Bühne erhalten. So etwa die kleinen, handbeschrifteten Tafeln, die neben einem Kirchenstuhl an der Wand hängen. Und von Wahl erstmals beim Umzug entdeckt wurden.

«Wer reich war, kaufte sich einen Stuhl in der Kirche, um einen bevorzugten und sicheren Platz zu haben», erklärt Liechti. Mit den Tafeln wurden die entsprechenden Stühle gekennzeichnet. Sie gehören zu ihren Lieblingsexponaten: «Die Schildchen sind sehr persönlich und stammen von den Menschen, die Wila mitgeprägt haben.» Sie wurden früher nach einem Besitzerwechsel einfach übermalt und neu beschriftet. Unter den Namen schimmern teilweise noch die der Vorgänger durch.

Es gab jedoch nicht nur persönliche Namenstafeln: Man unterschied zum Beispiel auch zwischen Frauen- und Männerstühlen. «Deshalb sagen diese Schildchen sehr viel über das damalige Sozialleben aus», sagt Liechti und stuft sie als sehr wertvoll für die Sammlung ein.

«Es ist wie Tag und Nacht»

Wolfgang Wahl zeigt sich beeindruckt über die schnelle Umsetzung des Projekts. Was der Historiker auf die Professionalität von Anne Caroline Liechti und die gute Zusammenarbeit mit ihr und der ehemaligen Wilemer Ortsmuseumskommission zurückführt. Die Sammlung Wila befindet sich damit auf gutem Weg, «immer professioneller» betreut zu werden. «Wir nennen es scherzhaft Ortsmuseum 3.0.»

Seine Freude über den gelungenen Umzug ist ihm deutlich anzusehen. «Es ist wie Tag und Nacht», sagt Wahl mit strahlenden Augen, «ein ganz anderes Sehen, Entdecken und Erleben.»

ERÖFFNUNG SAMMLUNG WILA IM SCHADEPOT

Am Sonntag treten im Schaudapot Tösstal die Jodelwiber Naturtrüb auf. Die singbegeisterten Zürcher Frauen, darunter die Seelmättlerin und alt SP-Kantonsrätin Theres Agosti Monn, wurden vom Museumsverein Turbenthal eingeladen und präsentieren ein Repertoire von mehrstimmigen Jodelliedern und traditionellem Naturjodel. Die Klänge kann man auch ausserhalb des eigentlichen Auftrittsraums hören. So ist es durchaus erwünscht, während der Aufführungen durchs Schaudapot zu streifen.

Beim Eingang wartet der Flohmarktstand von Silvia Nick auf die Besucherinnen und Besucher. Um 16 Uhr wird der neue Trakt mit der Wilemer Sammlung feierlich eröffnet. Das Schaudapot ist von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Die Konzertblöcke starten um 14.15, 14.45 und 15.15 Uhr. Der Eintritt ist frei. (ks)

→ Schaudapot Tösstal, Schulstrasse 2, Turbenthal (unterhalb des Schulhauses Risi)